

## Zustimmungsgesetz

# Erster Staatsvertrag zur Änderung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Erster Glücksspieländerungsstaatsvertrag - Erster GlüÄndStV) <sup>1</sup>

Vom 15.12.2011

Das Land Baden-Württemberg,  
der Freistaat Bayern,  
das Land Berlin,  
das Land Brandenburg,  
die Freie Hansestadt Bremen,  
die Freie und Hansestadt Hamburg,  
das Land Hessen,  
das Land Mecklenburg-Vorpommern,  
das Land Niedersachsen,  
das Land Nordrhein-Westfalen,  
das Land Rheinland-Pfalz,  
das Saarland,  
der Freistaat Sachsen,  
das Land Sachsen-Anhalt,  
das Land Schleswig-Holstein und  
der Freistaat Thüringen  
(im Folgenden: „die Länder“ genannt)  
schließen nachstehenden Staatsvertrag:

## Artikel 1 Staatsvertrag zum Glücksspielwesen in Deutschland (Glücksspielstaatsvertrag - GlüStV)

### Artikel 2 Inkrafttreten, Außerkrafttreten, Neubekanntmachung

(1) Dieser Staatsvertrag tritt am 1. Juli 2012 in Kraft.<sup>2</sup> Sind bis zum 30. Juni 2012 nicht mindestens 13 Ratifikationsurkunden bei der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt hinterlegt, wird der Staatsvertrag gegenstandslos.

(2) Die Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt teilt den Ländern die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden mit.

(2a) Andere Länder können diesem Vertrag beitreten. Der Beitritt erfolgt durch schriftliche Erklärung des Beitritts gegenüber der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt und, soweit die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaft des beitretenden Landes erforderlich ist, mit deren Zustimmung. Über den Eingang der Beitrittserklärung unterrichtet die Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt die übrigen vertragsschließenden Länder. Die Regelungen dieses Vertrags treten für das beitretende Land am Tage nach dem Eingang der Beitrittserklärung bei der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt in Kraft. Soweit die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaft des beitretenden Landes erforderlich ist, treten die Regelungen für das beitretende Land am Tag nach dem Eingang der Anzeige dieser Zustimmung bei der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt in Kraft.

(3) Mit Inkrafttreten dieses Staatsvertrages tritt der **Staatsvertrag über die Regionalisierung von Teilen der von den Unternehmen des Deutschen Lotto- und Totoblocks erzielten Einnahmen** in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Juni 2004 außer Kraft.

(4) Mit Inkrafttreten dieses Staatsvertrages endet die Fortgeltung der Regelungen des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Glücksspielstaatsvertrag - GlüStV) vom 30. Januar 2007/31. Juli 2007 nach den Ausführungsgesetzen der Länder.

**Für das Land Baden-Württemberg**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Winfried Kretschmann**

**Für den Freistaat Bayern**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Horst Seehofer**

**Für das Land Berlin**  
Berlin, den 15.12.2011

**Regierender Bürgermeister  
Klaus Wowereit**

**Für das Land Brandenburg**  
Postdam, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Matthias Platzeck**

**Für die Freie Hansestadt Bremen**  
Berlin, den 15.12.2011

**Bürgermeister  
Jens Böhrnsen**

**Für die Freie und Hansestadt Hamburg**  
Berlin, den 15.12.2011

**Erster Bürgermeister  
Olaf Scholz**

**Für das Land Hessen**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Volker Bouffier**

**Für das Land Mecklenburg-Vorpommern**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Erwin Sellering**

**Für das Land Niedersachsen**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
David McAllister**

**Für das Land Nordrhein-Westfalen**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Hannelore Kraft**

**Für das Land Rheinland-Pfalz**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Kurt Beck**

**Für das Saarland**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Annegret Kramp-Karrenbauer**

**Für den Freistaat Sachsen**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Stanislaw Tillich**

**Für das Land Sachsen-Anhalt**  
Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsident  
Dr. Rainer Haseloff**

**Für das Land Schleswig-Holstein**

**Für den Freistaat Thüringen**

Berlin, den 15.12.2011

**Ministerpräsidentin  
Christine Lieberknecht**

- 
- 1 Die Verpflichtungen aus der Richtlinie 98/34/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Juni 1998 über ein Informationsverfahren auf dem Gebiet der Normen und technischen Vorschriften und der Vorschriften für die Dienste der Informationsgesellschaft (ABl. L 204 vom 21. Juli 1998, S. 37), die zuletzt durch die Richtlinie 2006/96/EG (ABl. L 363 vom 20. Dezember 2006, S. 81) geändert worden ist, sind beachtet worden.
  - 2 in Kraft: 1. Juli 2012 [[Bek. vom 2. Juli 2012](#) (SächsGVBl. S. 449)]